

1955

Vater ist Mitglied in der SPD und hält mit seiner politischen Meinung nicht hinter dem Berg.

Damit fällt er überall unangenehm auf, besonders auf der Arbeit.

Bei uns in der Schule finden gelegentlich Taschenkontrollen statt.

Dabei wird schon mal bei mir ein Micky Maus Heft entdeckt, mal andere Dinge die auf Westverbindungen hinweisen.

Die Stasi macht eine Hausdurchsuchung bei uns.

Als mein Vater nach dem Verhör wieder entlassen wird, steht der Entschluss fest, morgen hauen wir ab.

Am 3. August flüchten wir über die Bornholmer Brücke.

Das geht im Prinzip noch ziemlich einfach.

Wir fahren mit der Straßenbahn 3, und müssen nur über die Brücke zu Fuß von Ost nach West wechseln, und wieder in die 3 der West BVG einsteigen.

Die Grenze wird zwar bewacht aber es wird nur stichprobenartig kontrolliert.

Wir haben Glück, und brauchen nicht im Flüchtlingslager Mariendorf zu wohnen, da uns Onkel Max seine Laube in Rudow zur Verfügung stellt.

Ich find es spannend ohne elektrisches Licht, Wasser aus der Gartenpumpe und Schlafen im ehemaligen Hühnerstall.

Lese gern, verschlinge Comics und darf mir manchmal schnöde Western aus einer Leihbücherei, gegen Gebühr, ausleihen.

Ich trage Zettel aus und verdiene meine ersten Groschen, und was kauft sich ein kleiner Junge dafür? Ein Messer und einen Sheriffstern, natürlich.

So richtig Lust hatte ich nicht, mich noch für die kurze Zeit in Rudow einschulen zu lassen, da wir nicht vor hatten länger als nötig in der Laube zu bleiben.

Aber die Ferien waren um, und es herrschte Schulpflicht.

Meine Stippvisite in der Schule im Rohrdommel Weg wurde aber zur interessanten Erfahrung.

Helle freundliche Räume, gratis Milch, Kakao und Kekse, schicke Fahrradständer, kannte ich so alles nicht.

Und der Aufstieg ging weiter.

Von Rudow nach Charlottenburg, von der Laube zur Untermiete.

Im Herbst zogen wir nach Halensee, in die Karlsruher Str. 12, Jesse bei Gleixner – 3 x Klingeln.

Fortsetzung: **1956**

